

# VON FRAU ZU FRAU

## EIN BIBELKURS



*Nicola Vollkommer*

## Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Vollkommer, Nicola

**Von Frau zu Frau**

Ein Bibelkurs

ISBN 978-3-95790-035-7

© 2018 rigatio Stiftung gGmbH

Satz und Gestaltung: rigatio

## Bildernachweis:

Titel: rigatio;

Rückseite: Lea Weidenberg

S. 8 lightstock\_64541

S. 10 lightstock\_143851

S.12 nahuel-hawkes-498422-unsplash

S.30 AdobeStock\_114255625

S. 50 samuel-zeller-339493-unsplash

S. 70 AdobeStock\_163809761

S. 72 kace-rodriguez-80992-unsplash

S. 86 lightstock\_251642

s. 102 AdobeStock\_32693651

S. 114 AdobeStock\_90922016

S. 134 lightstock\_101065

S. 136 allen-taylor-491434-unsplash

S. 146 priscilla-du-preez-234138-unsplash

S. 162 priscilla-du-preez-318419-unsplash

Druck: Kösel, Altusried

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	<b>6</b>
----------------------	----------

## **TEIL I** **VERÄNDERT IN SEIN BILD** .....

<b>Lektion 1</b>	
Frau sein .....	12
<b>Lektion 2</b>	
Den Lebensstil verändern .....	30
<b>Lektion 3</b>	
Mit Gott leben .....	50

## **TEIL II** **UNTERWEGS MIT ANDEREN**.....

<b>Lektion 4</b>	
Als Single unterwegs .....	72
<b>Lektion 5</b>	
Mit Mann unterwegs .....	86
<b>Lektion 6</b>	
Mit Kindern unterwegs .....	102
<b>Lektion 7</b>	
Mit der Gemeinde unterwegs .....	114

## **TEIL III** **IN DER ARENA** .....

<b>Lektion 8</b>	
Mission – unsere Daseinsberechtigung .....	136
<b>Lektion 9</b>	
Der biblische Haushalt – Einsatzzentrale in Gottes Welt .....	146
<b>Lektion 10</b>	
Missionare im Dienst .....	162

## Vorwort

Die *Bafta Awards* (Filmauszeichnung), ein jährlicher Vorläufer der Oscar-Verleihung, wurden im April 2017 in London als historischer Meilenstein gefeiert, weil die Geschlechterkategorien „bester Schauspieler, beste Schauspielerin“ zum ersten Mal wegfielen. Es gab nur *eine* Auszeichnung für Hauptrollen, und diese war geschlechtsneutral. Die Korken knallten, und von allen Seiten wurde die Abschaffung der Geschlechter als bahnbrechender Fortschritt honoriert. Den tapferen Held/innen der Antidiskriminierungsschlacht wurde auf dem roten Teppich applaudiert, unter ihnen die britische Schauspielerin Emma Watson, berühmt geworden durch ihre Rolle in den *Harry Potter*-Filmen. Sie war die glückliche Gewinnerin der ersten „gendernten“ Auszeichnung. Bei ihrer Siegesrede nahm sie kein Blatt dabei vor den Mund, mit großem Eifer den Einzug des neuen Trends und die Abschaffung des Mann- und Frauseins in der Filmwelt hochleben zu lassen.

Selbst dem britischen *Daily Mail* Reporter Piers Morgan, sonst für seine aggressiv-liberalen Ansichten bekannt, war dieses Schauspiel eine Nummer zu hoch. Er fasste seine Beobachtungen in einem zynischen Kommentar zusammen (*Daily Mail* vom 09.05.2017<sup>1</sup>), in dem er sich fragte: Warum stellt die neutralisierte Schauspielerin in einem winzigen, hautengen Glitzerkleid ihre alles andere als genderneutralen Reize großzügig zur Schau, statt etwa in einem grauen sackähnlichen Anzug aufzutreten, der für Mann und Frau und alles dazwischen geeignet wäre? Er malte sich den weltweiten Aufstand militanter Feministinnen für den Fall aus, dass ein Mann die genderfreie Auszeichnung gewonnen hätte. Und er fragte sich, welches Chaos ausbrechen würde, wenn die olympischen Spiele den gleichen Weg einschlugen und Männer kraft ihres Körperbaus alle genderneutralen Medaillen absahnten. Geschweige denn die Szenen, die sich in gemischten öffentlichen Toiletten abspielten, wenn sich besoffene, muskelbepackte Männer spontan entschieden, dass sie sich heute wie Frauen fühlten.

Die Identitätskrise einer Gesellschaft, die alle herkömmlichen jüdisch-christlichen Werte im Eiltempo über Bord wirft, nimmt groteske Züge an. Es kommt, wie es kommen muss. Gottlose Trends wetteifern miteinander in der Kunst der Perversion. Die sogenannte „Objektsexualität“ ist immer mehr im Kommen. Wenn ein Mann oder eine Frau dich enttäuscht hat, kein Problem – du heiratest den Bahnhof am Ort. Oder einen Baum. Oder dich selbst („Sologamie“). Ein Akademiker in den USA bezeichnet sich als Nilpferd und redet von sogenannten „tranimal identities“ (einer Kombination aus Mensch und Tier), von einem *alter Ego*, das sich als Tier fühlt. Es ist wohl nur eine Frage der Zeit, bis „Tranimal Studies“ als Unterrichtsfach in die Lehrpläne unserer Schulen aufgenommen wird. Die langfristigen Auswirkungen dieser Strömungen auf Gesellschaften, die ohnehin im Begriff sind, sich von allen bisher akzeptierten Normen zu verabschieden, werden verheerend sein. Objektive Fakten werden durch subjektive Fantasien ersetzt, die in einen bodenlosen Narzissmus ausarten.

Solche Prozesse sind nichts Neues. Sie tauchen lediglich in verschiedenen Hüllen und Varianten auf. Die antiken Städte Sodom und Gomorra waren der Inbegriff moralischer Zügellosigkeit. Über die Zeit der Richter in Israel lesen wir, dass „*jeder tat, was recht war in seinen Augen*“ (Ri 17,6), frei nach dem Motto von Pippi Langstrumpf: „Ich mach mir die Welt, widdewidde wie sie mir gefällt.“ Der Unterschied heute ist die Geschwindigkeit, mit der die Zersetzung herkömmlicher Werte vonstattengeht, beflügelt durch globale Netzwerke, Medien und digitale Kommunikation.

Die Bibel stellt Gottes Kontrastprogramm schon im ersten Buch Mose vor. Schlicht, verständlich, eindeutig, zeitlos: „*Als Mann und Frau schuf er sie*“ (1Mo 1,27). Als ob Gott schon damals an zukünftige Zeiten gedacht hätte, in denen selbst unwiderlegbare wissenschaftliche Tatsachen in einem rebellischen Rausch des menschlichen Irrsinns in Frage gestellt werden. Schon am Anfang der Schöpfung macht Gott der Lüge einen Strich durch die Rechnung, die besagt, dass sich nur *der* Mensch frei entfalten kann, der nach keinen Regeln lebt. Gottes Ordnungen bedeuten Freiheit, nicht Zwänge. Wir verlieren nicht unsere Persönlichkeit, wenn wir nach Gottes Maßstäben leben, wir gewinnen sie. Das wertfreie Vakuum ist der Ort, wo sich die Identität eines Menschen auflöst. In der Nähe Gottes und unter seiner Regie blüht sie auf: „*Das Gesetz des Herrn ... erquickt die Seele*“ (Ps 19,8).

Geistliche Aufbrüche und gesellschaftliche Reformen in der Bibel wie auch in der Kirchengeschichte sind immer eine Rückkehr zum Wort Gottes, nicht eine Abkehr von ihm. In diesem Kurs wollen wir den befreienden biblischen Prinzipien nachspüren, die unsere von Gott geschaffene Identität als Frauen zu einem herrlichen Abenteuer machen und zu einem Segen für die Welt. Ich lade dich dazu ein, mit mir zusammen auf Entdeckungsreise zu gehen!

1. <http://www.dailymail.co.uk/news/article-4485048/Pier-Morgan-politically-correct-personality-Emma-Watson.html>

## Einführung: Ein Kurs für Frauen

### So ist's gedacht

- **Bereite dich vor:** Lies die jeweilige Lektion vor dem gemeinsamen Kurstreffen durch und beantworte die Fragen. Die angeführten Bibelstellen sollen dir helfen, die Gedanken Gottes kennenzulernen, zu verstehen und im Alltag umzusetzen.
- **Tausche dich aus:** Deine Hausaufgabe dient als Grundlage für den Austausch während des gemeinsamen Kurstreffens. Teile deine eigenen Gedanken mit und versuche, von den Entdeckungen anderer zu lernen.
- **Wende das Gelernte an:** Sei nicht wie jemand, der sich im Spiegel betrachtet, einen Pickel entdeckt und dann wegläuft, ohne etwas dagegen zu tun (vgl. Jak 1,23-24). Ein kluger Mensch hört das Reden Gottes und gehorcht (vgl. Mt 7,24).



## Die Aufteilung

Die meisten Gruppen werden diesen Kurs am Stück bearbeiten, d. h. eine Lektion nach der anderen, innerhalb von neun Wochen. Die Aufteilung in Blöcke mit je drei Lektionen eröffnet jedoch auch alternative Möglichkeiten, z. B. die Bearbeitung von je einem Teil im Rahmen diverser Veranstaltungen, bei denen junge (oder nicht mehr so junge) Frauen unter sich sind, z. B. bei einer Frauenfreizeit.

- **Teil I – Verändert in sein Bild:** In den ersten drei Lektionen geht es darum, wie Gott dich als Frau geschaffen hat, auf welche Weise er dich verändern will und worauf du achten solltest, damit deine Beziehung zu ihm wächst.
- **Teil II – Unterwegs mit anderen:** Ein Christ ist kein Solist. Die Lektionen 4-6 beschäftigen sich mit deinen Beziehungen zu anderen Gläubigen, zu Männern (als Single oder als Ehefrau) und mit deiner Rolle als gläubige Frau, die in der Welt lebt und doch nicht zu ihr gehört (vgl. Joh 17,1-16).
- **Teil III – In der Arena:** „*Kämpfe den guten Kampf des Glaubens*“ (1Tim 6,12), ermutigt Paulus sein geistliches Kind Timotheus. Dazu sollen die Lektionen 7-9 anspornen. Nimm Verantwortung wahr, kaufe Gelegenheiten aus, und vollende deinen Lauf (vgl. 2Tim 4,7)!

Gemeinsame Aktivitäten der Teilnehmer – eine Wanderung oder Radtour, ein gemeinsames Abendessen oder ein Arbeitseinsatz in den Gemeinderäumen – fördern die Gemeinschaft und bilden eine wertvolle Ergänzung zu den eigentlichen Kurstreffen.

Nicht nur für die Bearbeitung dieses Kurses brauchst du Disziplin und Ausdauer. Beide Tugenden sind auch unentbehrlich, wenn du einst siegreich am Ziel deines Lebens ankommen willst. Mein Wunsch für dich und mich, die wir uns – wie ich hoffe – in demselben Rennen befinden, steht in Hebräer 12,1-2: *Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die uns so leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettlauf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.*

# TEIL I

## VERÄNDERT IN SEIN BILD

Meine Gnade genügt dir,  
denn meine Kraft  
kommt in Schwachheit  
zur Vollendung

2Kor 12,9





# Lektion 1

## Frau sein

*Damit ein Auto seine Bestimmung erfüllt, braucht es einen Fahrer, der etwas vom Fahren versteht und weiß, wohin er will – sonst gibt es einen Unfall. Auch der Mensch hat eine Bestimmung, die er nur dann erfüllt, wenn sein Leben von jemandem gelenkt wird, der das „Gefährt“ Mensch kennt und zu steuern weiß. Die „Unfälle“, die entstehen, wenn der Mensch sein Leben selbst in die Hand nimmt, sehen wir täglich um uns herum, im eigenen Umfeld, bei uns selbst. Das Geschöpf findet nur mit seinem Schöpfer zu seiner wahren Bestimmung. Seine wirkliche Identität erkennt es nur in dem Maße, wie es in Beziehung zu seinem Schöpfer tritt. Losgelöst von ihm, sucht es Orientierung am falschen Ort, wird seine Identität entstellt. Das Auto ohne Fahrer funktioniert zwar, fährt aber irgendwann in den Graben.*

# Deine Rolle als Frau

## Als Geschöpf Gottes

Welches ist die erste Bestimmung des Menschen nach 1. Mose 1,27?



Es ist die erste Bestimmung des Menschen, ob Mann oder Frau, Gott ähnlich zu sein. Er soll Gottes Wesen und Wirken auf dieser Erde widerspiegeln und in inniger Freundschaft mit dem Schöpfer leben, der allein dem Geschöpf „Mensch“ Würde zu verleihen mag.

Lies 1. Mose 1,28. Welche zwei Aufgaben gibt Gott dem Menschen hier?



Die Erschaffung der Menschen war also kein Selbstzweck, sondern sie war mit Aufgaben verbunden: Die Menschen sollten sich vermehren, über die Tiere herrschen und den Garten bebauen und bewahren.

**Die Bibel spricht nicht nur in ihren ersten Kapiteln über die Identität des Menschen als Geschöpf Gottes. Lies folgende Verse und fasse in deinen Worten zusammen, was sie über unsere Stellung als Geschöpf Gottes sagen!**

**Psalm 8,5-7:**

**Epheser 2,10a:**

*„Die vornehmste und höchste Bestimmung des Menschen ist, Gott zu verherrlichen und ihn vollkommen zu genießen in alle Ewigkeit.“*

**Großer Westminster  
Katechismus, 17. Jahrhundert**

Gott hat den Menschen herrlich geschaffen und ihn zum Herrscher über die Schöpfung eingesetzt. Der Epheserbrief macht klar, dass damit keine Willkürherrschaft gemeint ist, sondern dass wir in Jesus Christus zu guten Werken geschaffen sind.

**Als Kind Gottes**

Die Bewohner Edens wären von selbst nie auf den Gedanken gekommen, dass das Miteinander in Einklang mit ihrem Schöpfer auf irgendeine Weise einengend oder unvollkommen sein könnte – bis jemand ihnen diese Idee in den Kopf setzte (vgl. 1Mo 3,1ff). Das erste Buch Mose berichtet vom verblüffenden Alleingang der ersten Menschen, die ihren Schöpfer hintergehen und sich von seiner fürsorglichen Liebe lösen. In diesem Moment fällt der Mensch auf die Lüge herein, dass er sein eigenes Glück besser allein als unter der Leitung Gottes erreichen kann. Gottes Schöpfung wird vom Feind besetzt, die Menschheit gerät unter seine Regie. Die blutige Weltgeschichte ist die Folge davon. Sie ist aber auch die Geschichte von Gottes herzerreißendem Werben um seine abtrünnigen Kinder durch die Jahrhunderte. Es ist eine Liebesgeschichte, die ihren Höhepunkt an einem Ort namens *Golgatha* findet. Bildlich gesprochen öffnet Gott hier wieder das Tor zum Garten Eden, bezahlt am Leib seines eigenen Sohnes die Schuld, die der Mensch in seiner Rebellion aufgehäuft hat und lädt ihn zurück in seine Familie ein.

*Das „Erbmaterial“ Christi wurde in mein Herz hineingepflanzt, meine Kernidentität bleibt: Ich bin ein Kind Gottes.*

**Lies die folgenden Bibelstellen und schreibe auf, was Gott den gefallen Menschen gibt, um sie wieder zurück in die Gemeinschaft mit sich zu holen.**

<b>Johannes 3,16</b>	
<b>Johannes 1,12</b>	
<b>Römer 8,14-15</b>	

Gott gab seinen einzigen Sohn für uns, damit wir Vergebung der Sünden und den Geist der Sohnschaft bekommen. Als Kinder Gottes treten wir in eine neue Beziehung zu unserem Schöpfer. Wenn ein Mensch den Ruf seines Schöpfers zur Versöhnung beantwortet, schenkt Gott ihm die *Wiedergeburt*. Dabei wird das Ebenbild Gottes nach dem ursprünglichen Entwurf ins Herz des Glaubenden hineingelegt. Es wächst in den Herzen derer, die in Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes leben. Die Bibel nennt diese Entwicklung *Heiligung*: Der Gläubige wird immer mehr in dieses Bild hineinverwandelt. An einem zukünftigen Tag wird der Feind für immer besiegt. Die Gemeinschaft mit Gott wird frei vom Fluch der Sünde für immer wiederhergestellt werden. Und wir werden dem „*Bilde seines Sohnes gleichförmig*“ sein, wir werden sein wie Jesus Christus. Der Apostel Paulus schreibt in diesem Sinne von „*Christus in Euch, die Hoffnung der Herrlichkeit*“ (Kol 1,27).

Das versöhnte Kind Gottes lebt heute unter der Regie seines Schöpfers mitten in der nach wie vor fremdbesetzten Welt. Das Auto hat wieder einen Fahrer, kann wieder seine Bestimmung erfüllen, wächst in seine von Gott gegebene Identität hinein. Als Christ bin ich nicht in erster Linie schwarz oder weiß, alleinstehend, verheiratet, reich, arm, jung oder alt. Ich bin Geschöpf und Kind Gottes. Das „Erbmaterial“ Christi wurde in mein Herz hineingepflanzt, und egal, welche Lebensumstände oder Schicksalschläge mich überrollen, meine Kernidentität bleibt: Ich bin ein Kind Gottes. Sonstige Wesensmerkmale werden dadurch nicht geschwächt, sondern kommen erst recht zur vollen Geltung. Keine Frau blüht mehr auf als die, die von der lebensverändernden Kraft Gottes berührt wurde!

Die Aussicht, unter fremder Regie zu leben, klingt für moderne Ohren wie Zwang und Druck. Die Bibel redet aber von der Freiheit derjenigen, die in Verbindung mit Gott leben (Röm 8,21), von der Hoffnung, *„dass auch selbst die Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit frei gemacht werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.“*

**Lies die Bibelstellen im letzten Abschnitt noch einmal. Wie sieht die Freiheit aus, die wir als Kinder Gottes haben?**

---



---

**Wovon sind wir frei?**

---



---

### Als Frau Gottes

Geschöpfe Gottes, die in Sünde gefallen, aber in Christus mit Gott versöhnt sind, dürfen sich mit ganzem Recht Kinder Gottes nennen! In dieser unerschütterlichen Stellung, die wir in Jesus haben, finden unsere weiteren Lebensrollen ihre wahre Bestimmung. So auch die Geschlechterrolle. Die Welt schafft Klone. Gott schafft Originale. Je intensiver wir mit dem Herrn leben, desto mehr strahlt die einzigartige Persönlichkeit aus uns heraus, zu der Gott uns gemacht hat.

**Wie beurteilte Gott in 1. Mose 1,31 seine gesamte Schöpfung einschließlich Mann und Frau?**

---



---



*„Bekehrung bedeutet, in den richtigen Weg einzubiegen. Danach gilt es, auf diesem Weg zu gehen.“*

**Charles H. Spurgeon  
(1834-1892),  
englischer Prediger**



**Lies 1. Mose 2,18. Welchen Umstand bezeichnete Gott in seiner Schöpfung als „nicht gut“?**

---



---



---



---



---

Gott schuf den Menschen „als Mann und Frau“. Die bunte Vielfalt der Schöpfung im Tier- und Pflanzenreich bekommt in Vers 31 das Qualitätssiegel „sehr gut“, ebenso wie die Verschiedenheit von Mann und Frau. Man kann diesen Unterschied nicht herunterspielen, denn er liegt in der Absicht des Schöpfers, ist gottgewollt.

Das Einzige, was der Herr in seiner atemberaubenden Schöpfung als „nicht gut“ bezeichnete, war die Tatsache, „dass der Mensch allein sei“ (1Mo 2,18). Und so schafft er Eva. Wie Adam ist sie ein Unikat, eine Sonderklasse für sich mit einem genau passenden Auftrag. So wird Eva nicht als Sexualpartnerin, Küchenmagd, Gebärmachine oder Partnerin auf Zeit geschaffen, sondern als „Gehilfin, die ihm entspricht“ (1Mo 2,18). Das hebräische Wort für „Gehilfin“, *ezer*, wird im Alten Testament nur in Zusammenhang mit lebenswichtigen und kraftvollen Taten zur Rettung und Hilfeleistung verwendet. Der Frau wird genau die gleiche Würde verliehen wie dem Mann. In seinem Artikel *Die wahre Geschichte von Adam und Eva* schreibt Dr. Eli Lizorkin-Eyzenberg, Dekan der *Fakultät für Jüdische Studien* bei *eTeacher*, über den hebräischen Grundtext Folgendes:

*Die meisten deutschen Übersetzungen beschreiben Adams Lebenspartnerin Eva als „Gehilfin/Hilfe, die ihm entspricht“. Doch wenn man die hebräische Wendung עֲזָרָה לְאִשׁוֹ (ezer kenegdo) wörtlicher übersetzt, hat sie eine verblüffende und viel aussagekräftigere Bedeutung. In Wahrheit wird Adams Ehefrau, Eva, mit widersprüchlichen/herausfordernden Begriffen beschrieben, nämlich als „eine Gehilfin, die ihm gegenüber steht“. Selbst das Wort „Gehilfin“ ist eine schwache Übersetzung. Im biblischen Hebräisch trägt עֲזָרָה (ezer) die Bedeutung eines interaktiven Einschreitens für jemanden, insbesondere im militärischen Kontext!*

([http://library.eteacherbiblical.com/de/content/lp\\_biblical\\_eli\\_marriage-de?pid=1551&cid=31063](http://library.eteacherbiblical.com/de/content/lp_biblical_eli_marriage-de?pid=1551&cid=31063))

Wir finden das Wort *ezer* 21 Mal im Alten Testament. Davon steht es nur zwei Mal im Zusammenhang mit der ersten Frau. Sechzehn Mal wird Gott selbst mit diesem Wort als Helfer bezeichnet. In 2. Mose 18,4 lesen wir, dass Mose einen seiner Söhne *Elieser* nennt – auf Hebräisch, „mein Gott ist mein Helfer“ (*Eli= mein Gott, ezer = „Helfer“*). Dreimal beschreibt das Wort *ezer* Menschen, die in lebensbedrohlichen Umständen helfen oder ihre Hilfe verweigern (vgl. Jes 30,5; Hes 12,14; Dan 11,34).

---

**Was sagt der Begriff *ezer* über Gottes Sicht auf die Frau aus?**

---

---

---

**Was über die biblische Rolle der Frau?**

---

---

---

Wir können zusammenfassend sagen, dass Gott die Frau mit der gleichen Würde geschaffen hat wie den Mann. Ohne ihre Hilfe könnte der Mann die ihm von Gott zugedachten Aufgaben nicht wahrnehmen. Deswegen ergänzt und unterstützt die Frau den Mann als gleichwertiges Gegenüber.

## Deine Eigenschaften als Frau

Von Anfang an ist die Bibel eindeutig: Mann und Frau sind gleichwertig, aber *verschieden*. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse lassen keinen Raum für Zweifel, egal wie lautstark die Genderpolizei wütet und versucht, diese Unterschiede zu retuschieren. Unsere Körper unterscheiden sich in Anatomie und Aussehen genauso wie die Hormone und Gehirne von Mann und Frau.

Nicht nur die versuchte Abschaffung der Geschlechter ist ein Skandal ohnegleichen. Auch die Versuche, das *eine* Geschlecht über das andere zu erheben, führen in einen totalitären Irrsinn. So wie militanter Feminismus Männer entmannt, werden in männerdominierten Gesellschaften Frauen entwertet. Das Ergebnis ist genau das Gegenteil einer sich ergänzenden Partnerschaft der Geschlechter, wie Gott sie sich vorgestellt hat.

Gott schafft keine Fließbandprodukte. Gerade deswegen ist es schwierig, Eigenschaften von Männern und Frauen zu verallgemeinern. Sobald ich meine, eine Regel entdeckt zu haben, stoße ich auf Ausnahmen, die die Grenzen aufweichen. Auch das ist biologisch zu erklären. Obwohl bei Männern das Hormon Testosteron dominiert, bei Frauen hingegen Östrogene und Gestagene, produziert doch jedes Geschlecht in geringeren Mengen auch Hormone, die das andere Geschlecht kennzeichnen. Dass meine Enkeltochter Puppen durch die Gegend schleppt und das Haus nie ohne ihren Puppenwagen verlässt, hat nichts damit zu tun, dass wir sie als Frau konditioniert hätten. Auch hat ihre und meine gelegentliche Vorliebe für Türme, Duploschiffe,

Flugzeuge und Autorennen nichts damit zu tun, dass wir im Handumdrehen unser soziales Geschlecht geändert hätten. Wir sind einfach normal. Es gab schon immer Mädchen, die mit Autos spielen, und Jungs, die mit Puppen spielen.

Deshalb darf es nicht überraschen, dass wir in der alttestamentlichen Richterin Deborah eine Kämpferin finden, auf deren Begleitung Barak als Führer der Streitkräfte Israels nicht verzichten will, wenn er in die Schlacht zieht. Die Frau, die in Sprüche 31 beschrieben wird, ist u. a. eine tüchtige Frau, die ein scharfes Auge für gewinnbringende Geschäfte hat. In beiden Frauen sehen wir Merkmale, die normalerweise Männern zugeschrieben werden.

Bei alledem gibt es eine exklusive Rolle, die einer Frau vorbehalten bleibt und die kein Mann erfüllen kann: ein anderes Leben neun Monate lang unter dem Herzen tragen, es auf die Welt bringen und dieses Leben schützend und umsorgend begleiten. Die Bindung von einer Mutter zu ihrem Kind ist die intimste Beziehung, die es gibt. Nur eine Frau kann einen anderen Menschen, den sie noch nie gesehen hat, in diesem Maße lieben. Männer sind auf „gemeine“ Weise benachteiligt – sie dürfen ein Kind nicht austragen und sind deswegen zu bemitleiden! Wenn es Diskriminierung in der Schöpfung gibt, dann eindeutig zugunsten der Frau.

Das ganze Wesen einer Frau – ob sie leibliche Kinder hat oder nicht, ob sie verheiratet ist oder nicht – ist auf diese Aufgabe des Schützens und Versorgens angelegt. In jeder Frau steckt eine Mutter. Frauen haben deswegen in der Regel ein feines Gespür für das Wohlbefinden anderer Menschen. Auch die Kämpferin Deborah ist mitten in der Hitze des Gefechts um die Gefühle von Barak besorgt (vgl. Ri 4,9). Frauen gehen Sätze wie „Geht es dir gut?“ oder „Kann ich behilflich sein?“ leichter über die Lippen als Männern und sie sind meist auch kommunikativer. Sie sind schneller dabei, in kahlen Räumen Bilder aufzuhängen und alles farblich passend zu gestalten. Atmosphäre, Umarmungen, Kerzen, Essensdüfte, Wolldecken, Teetassen, Grußkärtchen, Kuschecken, Servietten und vieles mehr: Das alles ist Frauendomäne.

**Schreibe aus Sprüche 31,10-31 einige Tätigkeiten auf, an denen der fürsorgliche Charakter dieser Frau deutlich wird.**

---

---

---

---

---

---

---

---

*„Wir sind Jesus nie ähnlicher als in den Augenblicken, wo wir ihm und anderen dienen.*

*Es gibt keine höhere Berufung als die, eine Dienerin zu sein.“*

**Nancy DeMoss Wolgemuth,  
amerikanische Autorin**



Die Frau in Sprüche 31 macht mehr, als Rechnungen auszustellen und zu unterschreiben. Sie „gibt Speise ihrem Haus“ (V. 15), „ihre Hand öffnet sie dem Elenden und streckt ihre Hände dem Armen entgegen“ (V. 20). Sie hält zwar „Ausschau nach einem Feld und erwirbt es“ (V. 16), aber nicht auf Kosten ihrer Familie. Denn „nicht fürchtet sie für ihr Haus den Schnee, denn ihr ganzes Haus ist in Karmesinstoffe gekleidet“ (V. 21). Außerdem lesen wir, sie „überwacht die Vorgänge in ihrem Haus“, und „freundliche Weisung ist auf ihrer Zunge“ (V. 26.27).

Der Apostel Paulus greift den Gedanken der fürsorglichen Frau in seinem Brief an Titus auf, wo ältere Frauen aufgefordert werden, „Lehrerinnen des Guten“ zu sein.

### Lies Titus 2,4-5. Was sollen jüngere Frauen von den älteren lernen?



Es darf auch nicht wundern, dass Gott selbst, der den Menschen (Mann und Frau) nach seinem Bild geschaffen hat, u. a. klassische weibliche Attribute besitzt.

**Schlag folgende Bibelstellen auf, und notiere, mit welchen fürsorglichen Eigenschaften Gott hier beschrieben wird.**

5. Mose 32,10-11	
Jesaja 49,15	
Hosea 13,8	
Lukas 15,8-10	

Wir sehen Gott hier mit dem Beschützerinstinkt einer Mutter, die leidenschaftlich für ihre Kinder kämpft. Die Bibel stellt so eindrücklich dar, wie Gott versorgt und ernährt, dass verschiedene „Theo-Feministinnen“ mit Hilfe dieser Verse aus Gott eine Frau machen wollen. Gerade die Kombination seiner Eigenschaften macht ihn aber

einzigartig. Welches kleine Mädchen sehnt sich nicht nach einem starken, tapferen Vater? Nach einem, der aber seine wahre Männlichkeit dadurch zeigt, dass er das Leben zärtlich umsorgt, das ihm anvertraut wurde? Diejenigen, denen ein solcher Vater fehlt oder die ein gestörtes Verhältnis zu ihrem Vater haben, sind oft ihr Leben lang auf der tragischen Suche nach einem Ersatz und werden Beute für Männer, die Frauen als Freiwild betrachten. Im umgekehrten Fall sind Frauen, die einen guten Vater hatten, meist weniger anfällig für schädliche Männerbeziehungen.

Fest steht, dass Gott Frauen mit einer erstaunlichen Vielfalt an Kompetenzen ausgestattet hat. Ich kann nur ungläubig den Kopf schütteln, wenn ich Klagen über die vermeintliche Benachteiligung der Frau oder das negative Frauenbild in der Bibel höre. Immer wieder finden wir Frauen, mit denen Gott in dieser Welt handelt. In der antiken Gesellschaft, wo Frauen im Wert auf einer Stufe mit Tieren standen, waren Gottes Prinzipien gerade im Alten Testament völlig revolutionär.

**Welche der Eigenschaften, die wir oben besprochen haben, findest du im Leben folgender Frauen?**

<b>Rut (Rt 1,16)</b>	
<b>Abigail (1Sam 25,18-31)</b>	
<b>Maria, die Mutter Jesu (Lk 1,38)</b>	
<b>Lydia (Apg 16,11-15)</b>	
<b>Priska, die Frau von Aquila (Apg 18,1-3.26)</b>	

Bei diesen Frauen sehen wir einen starken fürsorglichen Charakterzug (Abigail, Rut, Lydia), und auch die Bereitschaft, anderen zu dienen (Maria, Priska).

Im Laufe dieses Kurses werden wir auf die Geschichten dieser und anderer Frauen näher eingehen und dabei auf Mut machende Entdeckungen stoßen.

Und noch heute gibt es dafür lebendige Beispiele, von denen ich auch berichten will. Nicht jede Frau hat eigene Kinder. Und trotzdem kann sie die Fürsorge ausleben, die Gott in sie hineingelegt hat. Ob eigene Kinder oder fremde, du kannst sie mit Liebe und Zuwendung überschütten. Das hat eine enorme Strahlkraft!

### Ein Kindergarten unter den Flügeln des Herrn



*Meine Freundin Gertraud hat selbst keine Kinder. Sie hat aber noch nie Tränen deswegen vergossen. Ich meine zu wissen, warum. Seit ich sie kenne, wimmelt es in ihrem Leben von Kindern. Nicht nur von irgendwelchen Kindern, sondern von solchen, die laut der Bibel Gott besonders am Herzen liegen: Waisen und Vernachlässigte – manche von ihnen sind inzwischen erwachsen und selbst Eltern. Gertraud ist Sozialarbeiterin und Erzieherin aus Leidenschaft. Ihr Hobby, sich um Menschen zu kümmern, hat sie zum Beruf gemacht. Sie hat eine besondere Begabung, gerade Menschen aus schwierigen sozialen Verhältnissen mit Respekt und auf Augenhöhe zu begegnen und sie spüren zu lassen, dass sie wertvoll sind. Als Gemeinden aus der Region sich zusammenschlossen, um eine christliche Kindertagesstätte zu gründen, stellte man Gertraud als Leiterin an. Andere Frauen, die ihr Anliegen teilten, kamen dazu. Gertraud setzt auf Teamarbeit und betont, dass ohne diese lieben Mitarbeiterinnen nichts entstanden wäre. Seitdem wimmelte es auch in den liebevoll eingerichteten Räumen von der Kindertagesstätte „Hand in Hand e.V.“ von Kindern und Eltern. Unter ihnen sind auch Kirchenferne und Muslime, die von der Atmosphäre der Einrichtung angetan sind und ihre Kinder gerne dorthin bringen. Gertraud nimmt kein Blatt vor den Mund, wenn es darum geht, von der Quelle ihrer Liebe zu Kindern zu erzählen. Es wird mit Kindern und Eltern gesungen und gebetet. Bibelgeschichten spielen täglich eine wichtige Rolle.*

*Die Warteliste für diese Kindertagesstätte ist lang. Wen überrascht das? In dieser eiskalten, verwaorsten Welt braucht es mehr denn je Menschen, die im Auftrag Gottes Flügel ausbreiten und suchende Menschen unter ihren Schutz nehmen.*

## Dein Vorbild als Frau

### Abschied von der Perfektion

Früher verstand ich unter einem „Vorbild“ eine Person, die ein vorzeigbares, gelungenes Leben führt und hohe Ideale erreicht, nach denen auch ich streben soll. Ein schlechtes Gewissen schwang ein wenig mit bei Sätzen wie „Ich sollte ...“, „Ich müsste ...“, „Vielleicht irgendwann später, wenn ich geistlicher bin“ ... Und dann die Ausreden, warum das alles im Moment nicht möglich ist: Wer kann es sich leisten, vorbildlich zu sein, bei *meinen* Kindern, bei *so einem* Ehemann, in *solchen* Lebensumständen, mit *dem* Beruf und *der* Krankheit?

*In der Bibel finden wir niemanden, dessen Leben wie am Schnürchen läuft, nur weil er gläubig ist. Im Gegenteil: Manchmal fangen die Probleme erst an, wenn Gott auftaucht.*

In der Bibel finden wir niemanden, dessen Leben wie am Schnürchen läuft, nur weil er gläubig ist. Im Gegenteil: Manchmal fangen die Probleme erst an, wenn Gott auftaucht. Die Biografien biblischer Helden sind meist eine einzige Achterbahnfahrt, ein scheinbar chaotisches Knäuel von Schicksalsschlägen, Lebensumständen, eigenen Fehlern und Gottes hartnäckigen Versuchen, mit diesem Menschen ans Ziel zu kommen. Kennen wir das nicht alle selbst? Klingt uns das nicht vertraut? Das können wir auch im Alten Testament am Leben einer Frau namens Naomi sehen. Hier wollen wir eine Weile anhalten.

**Lies Rut 1. Wenn du Naomi im ersten Kapitel gefragt hättest, was ihr Glaube ihr bisher im Leben gebracht hatte, was wäre wohl ihre ehrliche Antwort gewesen?**

---

---

---

---

#### **Trauerspiel Elimelech und Naomi**

Dabei hatte alles so gut begonnen. Naomi und Elimelech, Traumpaar einer Ortschaft namens Bethlehem. Naomi, die „Liebliche“, heiratet Elimelech, den „Fürsten im Volk“. Hebräische Namen erzählen Geschichten. Vermutlich hatte die hübsche Naomi das große Los gezogen und einen Mann mit Status und Verantwortung geheiratet. Als einziges Paar können sie es sich leisten, die große Weite zu suchen, nachdem eine wirtschaftliche Flaute die Region heimgesucht hat und die lebenswichtige Ernte ausgefallen ist. Sie siedeln ins heidnische Nachbarland Moab und gründen dort eine neue und erfolgreiche Existenz. Ob das eine kluge Entscheidung war, verrät der biblische Bericht nicht. Wir wissen aber, dass das Volk Gottes sich weder mit den heidnischen Nachbarn vermischen noch sich von ihnen beeinflussen lassen sollte (vgl 5 Mo 7,1-3). Wie dem auch sei, zwei Söhne werden dem Ehepaar geschenkt, sie wachsen heran und heiraten Frauen aus dem Ort. Nicht gerade der Musterlebenslauf einer entschiedenen gläubigen Familie.

Wir lernen Naomi in der Lebensphase kennen, wo ihr Traum vom großen Glück platzt, ihre Lebensqualität in Rekordgeschwindigkeit sinkt und ihr nur noch eine Möglichkeit bleibt: Die Heimreise ins Ungewisse antreten und die Schande ihres sozialen Absturzes ertragen. Vorbildlich?

Nachdem ich einmal bei einem Frauentreffen über Naomi erzählt hatte, bemerkte eine Besucherin überrascht: „Ich dachte immer, Naomi sei eine wehleidige alte Frau, die nur so vor sich hin gejamert hat. Jetzt werde ich die Geschichte mit anderen Augen lesen.“

### Die Geschichte hinter der Geschichte

Oft offenbaren Aussagen Dritter den wahren Charakter eines Menschen. So auch bei Naomi. Während schwere Schicksalsschläge sie heimsuchen, wird sie beobachtet. Zuerst von ihrer heidnischen Schwiegertochter Rut. Als Naomi ihre Schwiegertöchter dann drängt, zu ihren Familien zurückzukehren und die Ungewissheit einer Zukunft in der Fremde nicht auf sich zu nehmen, klammert Rut sich an sie und erklärt ihr mit den Worten, die heute oft bei Hochzeiten gelesen werden, leidenschaftlich ihre Treue.

**Was sagen Ruts emotionale Worte in Kapitel 1,16-18 über die Beziehung aus, die beide Frauen im Vorfeld miteinander gehabt haben müssen?**

---

---

---

---

**Welche Aspekte aus Naomis Leben will Rut ausdrücklich mit ihr teilen?**

---

---

---

---

**Wie hat sich Naomis Glaube auf Rut ausgewirkt?**

---

---

---

---

Rut muss über die Zeit eine starke Bindung zu Naomi entwickelt haben, die sie nicht aufgeben will. Sie erwähnt hier besonders, dass sie zu Naomis Volk und Gott gehören möchte. Wahrscheinlich hat Naomis Gottesfurcht sie zu solch einer Aussage bewogen und angezogen. Sie geht so weit, dass sie alle bisherigen Sicherheiten des Lebens aufgibt und ihre Hoffnungen auf eine Karte setzt: auf den Gott Israels.

Ein Vorbild zu sein, bedeutet offensichtlich nicht, dass ich nach außen eine makellose Fassade präsentieren muss, auf der eine perfekte Ehe, eine mustergültig aufgeräumte Küche und Bilderbuchkinder zur Schau gestellt werden. Christen, die mit ihrer Frömmigkeit beeindrucken wollen und nur von der Sonnenseite ihres Lebens berichten, erwecken in anderen eher Neid oder Misstrauen. Ob hinter den Kulissen wirklich alles so glänzt, wie es den Anschein hat?

Vorbild zu sein, bedeutet, andere Menschen mitzuziehen auf den Weg der Nachfolge. Vorzuleben, wie sich ein Christ verhält, wenn das Leben Schrammen und Blessuren hinterlässt.

*Vorbild zu sein, bedeutet,  
andere Menschen  
mitzuziehen auf den  
Weg der Nachfolge.  
Vorzuleben, wie sich ein  
Christ verhält, wenn das  
Leben Schrammen und  
Blessuren hinterlässt.*

In der Geschichte von Naomi und Rut greift Gott an keiner Stelle aktiv ein. Weder redet er hörbar, noch wirkt er Wunder. Er schickt keinen Propheten oder Engel vorbei, um den verwitweten Frauen zu sagen, was sie tun sollen. Nichts Aufsehererregendes geschieht. Es ist so ähnlich wie in meinem Leben und wahrscheinlich auch in deinem. Dennoch ist Gottes Wirken überall spürbar.

**Lies das Buch Rut einmal durch. An welchen Stellen meinst du, Gottes Eingreifen zu sehen?**

---

---

---

---

---

---

---

---

**Welche Rolle spielt das vorbildliche Verhalten der beiden Frauen in diesen Handlungen Gottes?**

---

---

---

---

Wir können nicht mit Bestimmtheit sagen, wo Gott hier eingreift. Aber wir entdecken doch einige Fügungen, in denen wir Gottes Hand erkennen: Rut kam „zufällig“ auf das Feldstück des Boas (2,3) eines Verwandten; Boas ist Rut so zugetan, dass er sich

persönlich um ihr Wohlergehen sorgt (2,8f); hocheifrig stellt Naomi fest, dass Boas ein verwandter Löser ist (2,20); und Boas ist sogar bereit, Rut zur Frau zu nehmen (3,11); Gott fügt es so, dass ein näherer Verwandter von seinem Löserecht keinen Gebrauch machen will (4,6), und so steht der glücklichen Hochzeit nichts im Wege. Alle diese Fügungen zum Guten hin können wir als Eingreifen Gottes verstehen. Das vorbildliche Verhalten der beiden Frauen hat jeweils dazu geführt, dass andere Menschen ihnen zugeneigt waren und die Geschichte eine gute Wendung nahm.

### Das Richtige tun, auch wenn viel Falsches passiert ist

Einige Verhaltensweisen von Naomi sind bemerkenswert. Mitten in zermürbenden Umständen trifft sie eine lebensrettende Entscheidung.

1. *Naomi macht sich ein letztes Mal auf. Noch ein Mal hoffen. Noch ein Mal aus dem Bett steigen. Sich noch ein Mal für den Tag richten, Kaffee kochen, glauben, dass Gott sie nicht vergessen hat. Eine Möglichkeit zeichnet sich in ihren aufgewühlten Gedanken immer klarer heraus: Sie muss zurück nach Hause gehen. Das Ziel der Reise ist entscheidend: Bethlehem, das „Haus des Brotes“. Es ist viel mehr als eine Rückkehr zum Ort ihrer Anfänge, nur weil ihr nichts anderes übrig bleibt. Es ist – im Bild gesprochen – eine Rückkehr zur Quelle ihrer Nahrung, eine Rückkehr zum Gott ihrer Väter. Naomis Beschluss erinnert an die Worte der Jünger Jesu viele Jahre später: „Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens“ (Joh 6,68).*

Rut weiß sehr wohl um die geistliche Dimension dieser Entscheidung. Ihr Motiv, mit Naomi zusammen ins Ungewisse zu ziehen, hat nicht nur mit der Treue gegenüber ihrer Schwiegermutter zu tun, sondern auch mit ihrer Sehnsucht nach Gott.

**Lies Rut 2,11-12. Worin sieht Boas den Grund, dass Rut nach Israel gekommen ist?**




---



---



---



---

2. *Naomi widersteht dem Drang, ihre Schwiegertöchter an ihr Unglück zu binden. Ein Schicksalsschlag macht einsam; oft verliert man andere aus dem Blick. Es ist schwierig, schonend mit dem Umfeld umzugehen, wenn das eigene Herz blutet. In dem Moment, als Naomi ihren Schwiegertöchtern zuredet, zu ihren Familien zurückzukehren, gräbt sie ihr eigenes Grab. Die Reise von Moab zurück nach Bethlehem in der sengenden Wüstenhitze des Nahen Osten ist auch bei guter Vorbereitung gefährlich. Für eine allein reisende Frau wäre es Selbstmord. Ruts Treueschwur ist Naomis Lebensrettung und völlig freiwillig.*

**In welchen schwierigen Lebensumständen könntest du lernen, schonender mit deiner Umgebung umzugehen? Wann hast du Menschen an dein eigenes Unglück gebunden und ihnen das Leben schwer gemacht?**

---

---

---

---



**Ein Blick für die anderen trotz eigener Not**

*Ich werde nie den Tag vergessen, an dem meine Mutter einen Telefonanruf von einer Nachbarin bekam. Diese litt gerade an einer schweren Migräne. Meine Mutter tröstete sie und betete für sie um Kraft und Heilung. Ein Akt der normalen Nächstenliebe, könnte man meinen – wenn man nicht wüsste, dass meine Mutter schwer an Krebs erkrankt war. Wenige Tage später fiel sie in ein Koma, aus dem sie nicht wieder aufwachte. Vier Monate später starb sie. Viele Jahre der treuen Nachfolge Jesu hatten sie gelehrt, auch in tiefster Not ihre eigenen Sorgen auf den Herrn zu werfen, ihre Umgebung nicht mehr als nötig mit ihrem eigenen Kummer zu belasten und sich stattdessen um andere zu kümmern. Solche Lektionen werden vor der Krise, und nicht in der Krise gelernt. Das Haus in Jesu Gleichnis wurde vor dem Sturm auf dem Felsen gebaut, es war auf den Notfall vorbereitet.*

Vorbild zu sein, lernen wir auf der Schattenseite des Lebens, nicht auf der Sonnenseite. Es ist nicht schwer, fröhlich Lobpreislieder zu singen, wenn Wünsche erfüllt, Gebete sichtbar erhört, Nöte sofort gelindert werden. Aber können wir dem Herrn unser Vertrauen schenken, wenn alles zerbricht? Auch der alttestamentliche Hiob, der von noch schlimmeren Katastrophen als Naomi heimgesucht wird, zeigt gerade in der Krise, wer wirklich in seinem Leben das Sagen hat.

**Lies Hiob 1,20.22. Wie reagiert Hiob, als er die Nachricht vom Verlust seiner Habe und dem Tod seiner Kinder erhält?**

---

---

---

---



Wie wir uns verhalten, wenn die Stürme kommen und alle Lichter ausgehen, zeigt, wer wir wirklich sind und auf welchem Fundament wir unser Leben tatsächlich gebaut haben. Das sind die Zeiten, in denen unsere Umgebung uns genau beobachtet.

3. Eine dritte bemerkenswerte Verhaltensweise von Naomi ist der Mut, mit dem sie sich der Schadenfreude ihrer alten Nachbarn stellt. In Rut 1,19 lesen wir: „Und es geschah, als sie in Bethlehem ankamen, da geriet die ganze Stadt ihretwegen in Bewegung, und die Frauen sagten: Ist das Naomi?“

Schwingt hier etwas Hohn mit? Hatten die Nachbarinnen vielleicht früher neben Naomi um die Gunst des begehrten Junggesellen Elimelech geeifert? Waren sie neidisch auf das Traumpaar gewesen, das es sich leisten konnte, vor der Hungersnot aus Bethlehem wegzuziehen? Es ist schwer genug, einen Schicksalsschlag durchzustehen. Noch schwieriger ist es, sich den neugierigen Blicken der Mitmenschen zu stellen.

*Wie wir uns verhalten, wenn die Stürme kommen und alle Lichter ausgehen, zeigt, wer wir wirklich sind und auf welchem Fundament wir unser Leben tatsächlich gebaut haben.*

**Wie reagiert Naomi in Rut 1,20-21 auf die Frage der anderen Frauen?**

---



---



---

Naomi verkriecht sich nicht, sie sucht keine Ausreden oder Erklärungen. Sie bekundet ehrlich ihre Ratlosigkeit und stellt sich mutig der öffentlichen Schande. Sie weiß nicht, warum alles so gekommen ist.

**In welchem Teil der Naomi-Rut-Geschichte findest du dich wieder? Trauer? Enttäuschung? Einsamkeit? Leid? Sorgen? Verrat? Was kannst du aus dem vorbildlichen Verhalten dieser beiden Frauen für dein Leben lernen?**

---



---



---

**Mit welchen praktischen Schritten könntest du dich in deiner Situation „aufmachen“, um Gott neu zu suchen?**

---



---



---

Vom *Warum* zum *Wozu*

Wie alle Menschen, die von Krisen geschüttelt werden, quälten Naomi mit Sicherheit die Fragen: „Warum ich?“, oder: „Was habe ich falsch gemacht?“ Aber Gott geht auf die Warum-Frage gar nicht ein. Sie scheint für ihn nicht relevant. Für ihn ist das *Wozu*, der Zweck wichtig. Naomis mutige Reise nach Bethlehem führt sie direkt in die Arme Gottes. Dort fängt sie an, konkrete Pläne für Ruts Zukunft zu schmieden. Rut beeindruckt durch ihren Fleiß und ihre Sorge um die Schwiegermutter, und sie findet Gunst beim Landwirt Boas, auf dessen Feld sie arbeitet. Eine Heirat folgt. Nun ist Rut die Mitbesitzerin des Anwesens, auf dem sie sich einen Armenlohn verdient hat. Naomi ist stolze Großmutter eines Enkelsohnes. Die Frauen, die sie bei ihrer Rückkehr misstrauisch beäugt haben, sprechen einen Segen aus, der prophetisch in die Zukunft weist: „Gepriesen sei der Herr, der es dir heute nicht an einem Löser hat fehlen lassen! Sein Name werde gerühmt in Israel! Und er wird dir ein Erquickter der Seele sein und ein Versorger deines Alters!“ (Rt 4,14-15).

**Lies Rut 4,17. Von welchem großen König Israels wurde Rut die Urgroßmutter?**

---

---

---

---

*„Meine Gnade genügt dir,  
denn meine Kraft kommt  
in Schwachheit zur  
Vollendung.“*

**2. Korinther 12,9**

Jahrhunderte später wird wieder ein Sohn in Bethlehem geboren, ein direkter Nachkomme von Rut, Obed, Isai, David. Auch ein *Löser*. Auch ein „*Erquickter der Seele*“. Er heißt Jesus Christus, das wahre „*Brot des Lebens*“. Bethlehem, das „*Haus des Brotes*“, hat seinem Namen alle Ehre gemacht. Das vorbildliche Verhalten einer einzigen Frau inmitten der Trümmer ihres Lebens hat Geschichte gemacht. Diese kurze Geschichte zweier gestrandeter Frauen wird Teil des Heilplans Gottes.

**Wo könntest du Naomis Vorbild folgen und aufhören, dich mit den *Warum*-Fragen zu quälen, und stattdessen anfangen, die *Wozu*-Frage zu stellen?**

---

---

---

---

---

**Am Ende der Geschichte erleben die beiden Frauen wieder unbeschwerte und fröhliche Zeiten. Wie kann man in guten, sorgenfreien Zeiten vorbildlich leben?**

---

---

---

---

---

---